

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klassen 9/10
Beispiel 2

Juli 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	1
Fachspezifisches Vorwort	2
Katholische Religionslehre – Klasse 9/10	1
1. Wie mein Leben gestalten	1
2. Alle in einem Boot	6
3. Gotteswort in Menschenwort	11
4. Gott – ein bleibendes Geheimnis.....	15
5. Eins zu eins – Botschaft und Handeln Jesu.....	20
6. Zwischen Zustimmung und Kritik – Kirche, gestern und heute.....	24
7. Religionen in Asien: Hinduismus und Buddhismus	28

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Das folgende Beispielcurriculum stellt die Fortsetzung zum BC 2 der Klassenstufe 7/8 dar. Es orientiert sich in seinem Aufbau ebenso an den sieben Bereichen des Bildungsplans. Es setzt damit die Struktur der didaktischen Erweiterung und Vertiefung von Ebene 1 („Wahrnehmen und Darstellen“ / Teilkompetenzen 1 und 2) über Ebene 2 („Verstehen und Deuten“ / Teilkompetenzen 3 und 4) bis Ebene 3 („Urteilen und Gestalten“ / Teilkompetenzen 5 und 6) in gleicher Weise um wie die Beispielcurricula von 5/6 und 7/8. Der innere Zusammenhang der inhaltsbezogenen Kompetenzen, ausgehend von der lebensweltlichen Perspektive und dem Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler (Schritt 1) über die Auseinandersetzung mit der christlichen Glaubensüberlieferung (Schritt 2) bis hin zur Entwicklung von Möglichkeiten einer verantworteten Lebens- und Glaubensgestaltung (Schritt 3), soll durch das Curriculum nicht aufgelöst werden. Die in den sechs Teilkompetenzen jedes Bereichs enthaltenen Inhalte und Themen werden somit zu Bausteinen (fett gedruckt) für die inhaltliche Gestaltung der Unterrichtseinheiten. Dabei bleibt es im Ermessen der Lehrkraft, die einzelnen Bausteine innerhalb eines Bereichs nach den Erfordernissen des Unterrichts zu variieren und die Unterrichtseinheit auch in veränderter Form zu entwickeln. Grundsätzlich jedoch gibt es über die Bereiche von 5 bis 10 einen sachlogisch stringenten Aufbau. Was im Standardzeitraum vorher in einem Bereich erarbeitet wurde, soll in den nachfolgenden Jahrgangsstufen erweitert und vertieft werden. Damit wird der Forderung nach einem kontinuierlich aufbauenden und nachhaltigen Lernen Rechnung getragen.

Eine **Aufteilung der UE auf die beiden Jahrgangsstufen** könnte folgendermaßen aussehen:

Klasse 9	Klasse 10
UE 1: Wie mein Leben gestalten	UE 4: Gott – ein bleibendes Geheimnis
UE 2: Alle in einem Boot	UE 6: Zwischen Zustimmung und Kritik – Kirche, gestern und heute
UE 3: Gotteswort in Menschenwort	UE 7: Religionen in Asien: Hinduismus und Buddhismus
UE 5: Eins zu eins – Botschaft und Handeln Jesu	

Katholische Religionslehre – Klasse 9/10

1. Wie mein Leben gestalten

ca. 14 Std.

Bereich „Mensch“

Die Schülerinnen und Schüler stellen sich zunehmend die Frage, wie sie ihr Leben mit ihren Begabungen, Fähigkeiten und Interessen sinnvoll gestalten können. Erfahrung von Geborgenheit und Sinn erschließt sich ihnen besonders in der Beziehung zu anderen Menschen, in Freundschaft, Verliebtsein und Liebe. Auf der Suche nach der eigenen Identität können Glaube und Freiheit, wie sie zum Beispiel der Apostel Paulus verstanden hat, eine wichtige Bedeutung haben. Den jungen Menschen wird jedoch auch bewusst, dass sie nicht alles selbst planen und steuern können. Ihre Erfahrung, dass es im Leben Momente des Glücks und des Gelingens, aber auch Situationen des Scheiterns und des Leids gibt, lässt sie danach fragen, ob es im Leben und in der Welt letztlich einen Sinn gibt. Die Unterrichtseinheit thematisiert diese zwei Optionen und entfaltet mögliche Konsequenzen für die Sicht und Gestaltung des eigenen Lebens, insbesondere auch auf dem Hintergrund der eschatologischen Perspektive der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen</p> <p>(1) die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>(2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>(4) ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p>(5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sach-</p>	<p>(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)</p>	<p>„Mit Leib und Seele...“ - Freundschaft und Liebe</p> <p>Leitfrage: In welcher Weise bekommt mein Leben durch die Beziehung zu anderen Menschen Sinn?</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Sprachliche) Bilder/Vorstellungen zum Thema Freundschaft und Liebe • Gelingende Partnerschaft Haltungen und Verhaltensweisen: Fürsorge, Achtung, Zärtlichkeit, Vertrauen, Verantwortung <p>Verschiedene Formen von Partnerschaft: Ehe, eingetragene Partnerschaften, unverheiratet zusammenleben</p>	<p>L PG, MB</p> <p><i>Hinweis: Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in eine veränderte Reihenfolge gebracht.</i></p> <p><i>Die ibK (1) zum Thema „Freundschaft und Liebe“ kann nach Wunsch der Klasse ausgeweitet werden, deshalb ist die Angabe der Stundenzahl nur vorläufig.</i></p> <p>Zum Beispiel: Songs, Gedichte, Werbung Partnerschaftsanzeigen, Partnernvermittlungen; gesellschaftliche Definition von Attraktivität; ästhetische Chirurgie, Körperkult</p> <p>Partnerschaftstipps Interview mit langjährigen (Ehe)Paaren</p> <p>Erich Fromm: Die Kunst des Liebens</p>

<p>verhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>(1) Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>(4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>(6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Liebe und Sexualität - Verantwortung füreinander; Zusammenhang von Liebe und Sexualität; Sexualität und Würde des Menschen; Menschenwürde und Umgang mit sexueller Vielfalt 	<p>Sexualität in der Werbung, in den Medien</p> <p>Kirchliche Texte zum Thema Partnerschaft, Ehe, Sexualität</p>
<p>2.3 Urteilen</p> <p>(1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>(7) Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>(2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten</p> <p>(4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>(2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen</p>	<p>Erfahrungen, die tiefer fragen lassen</p> <p>Leitfrage: In welchen Situationen stellt sich die Frage, ob unser Leben einen Sinn hat?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen von Glück: Freundschaft/Liebe; Erfolgserlebnisse in der Schule, im Sport; Erfahrung von Gemeinschaft und Geborgenheit; Staunen über die Schöpfung • Situationen von Leid: Versagenserlebnisse; zerbrochene und zerbrechende erste Liebesbeziehungen; Enttäuschungen in den Freundschaftsbeziehungen; Verlusterfahrungen; Unfall, Tod, schwere Krankheit • Was sind Grundfragen des Lebens? Woher kommen wir? Was gibt unserem Leben Sinn? Was ist nach dem Tod? 	<p>Anknüpfung an ibK (1) mit dem Thema Freundschaft, Partnerschaft, Liebe</p> <p>Eigene Erfahrungen und durch Medien (Erzählungen, Filme usw.) vermittelte Erfahrungen; künstlerische Umsetzung von Glückserfahrungen</p> <p>Ein Blick in die Tageszeitung und in die Nachrichtensendungen im Fernsehen</p>
	<p>(3) an der Verkündigung und Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für die Identität des Menschen haben (1 Kor</p>	<p>Auf der Suche nach Identität – Impulse durch Paulus</p> <p>Leitfrage: In welcher Weise sind nach Paulus Glaube und Freiheit Voraussetzung für „Mensch-</p>	

<p>2.5 Gestalten (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen (6) im Gespräch Beiträge anderer aufgreifen, den jeweiligen Gedankengang sachgemäß in theologischer Fachsprache entwickeln und angemessen darstellen</p>	<p>13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14)</p>	<p>wertung“?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Kor 13: Liebe als Voraussetzung gelingenden Lebens; Wesen der Liebe • Gal 3,26-29: Der Glaube an Christus als einigendes Band, Universalisierung des Glaubens und der Liebe, Gleichheit vor Gott • Gal 5,1-14: Glaube, Freiheit, Liebe als zentrale Aspekte des Menschseins 	<p>Textarbeit: Analyse</p> <p>Evtl. das Damaskuserlebnis und den dadurch hervorgerufenen Perspektivenwechsel thematisieren</p> <p>Gegen Zwänge und Normierungen im Glauben, siehe ibK (2) Bereich „Gott“</p>
	<p>(5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung; Schutz am Anfang und Ende des Lebens; Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen; Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p>	<p>Wertvoller als alles andere: der Mensch Leitfrage: Zu welchen Sicht- und Handlungsweisen fordert das christliche Menschenbild bei aktuellen Problemstellungen heraus?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung: biblisches Menschenbild in Gen 1 und 2 • Zum Beispiel „Leben in Beziehung“: Partner/-in als freies Subjekt wahrnehmen, nicht als verfügbares Objekt • Zum Beispiel: Schutz des Lebens am Anfang und am Ende Problematik Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe • Zum Beispiel: Umgang mit Heterogenität und Vielfalt Menschenwürde als grundlegender, unantastbarer, alle Menschen verbindender Wert über alle Unterschiede hinaus 	<p>Anknüpfung an ibK (1); Umgang mit Sexualität – Achtung der Würde des anderen; Verantwortung gegenüber dem Partner/der Partnerin</p> <p>Juristische Regelungen; moralisch-ethische Problematik; Position der Kirche</p> <p>Aktive, passive, indirekte Sterbehilfe; Sterbebegleitung statt Sterbehilfe, Sterbehospize</p> <p>Heterogenität in Bezug auf Geschlecht, Sprache und Kultur, Begabung, Intelligenz, körperliche und seelische Voraussetzungen, sexuelle Orientierung; Inklusion als Aufgabe</p>

	<p>(4) erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können</p>	<p>Mitten im Leben vom Tod umfassen Leitfrage: Welche Vorstellungen haben Christen von einem Leben nach dem Tod?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Endlichkeit, Sterben und Tod in unserer Gesellschaft, z.B. Verdrängung, Kämpfen gegen den Tod, Annahme • Tod – Ende oder Anfang? Auferstehung - Auferweckung • Christliche Bilder: „Himmel“ als Geborgensein in Gottes Gegenwart „Gericht“ als Bewertung des eigenen Lebens im Angesicht Gottes „Fegefeuer“ als Erfahrung des Schmerzes angesichts der Erkenntnis über das unvollkommene eigene Leben „Ewiges Leben“ nicht als Zeitkategorie, sondern als Beziehungskategorie; Leben in Fülle 	<p>Tod als Medienereignis, Voyeurismus, literarische und künstlerische Auseinandersetzungen mit Sterben und Tod</p> <p>Sakrament der Krankensalbung Elemente einer katholischen Begräbnisfeier</p> <p>Virtuelle Friedhöfe; Todesanzeigen: Unterschiedliche Deutungen des Todes; Phasen des Sterbens Tod und Nahtoderfahrungen, Bild von Hieronymus Bosch: Aufstieg zum Licht Unterrichtsgang zum Friedhof, Grabinschriften; Friedwald Lied von Reinhard Mey: Du hast mir schon Fragen gestellt Lothar Zenetti, „Niemand weiß ...“ aus: Die wunderbare Zeitvermehrung</p> <p>Osterlieder</p> <p>Kunstabilder aus dem Mittelalter und moderne Darstellungen</p> <p>„Hölle“ als profaner und theologischer Begriff</p>
	<p>(6) Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben</p>	<p>Der Tod – eine Lebensfrage Leitfrage: Hat die christliche Hoffnung auf ein ewiges Leben Auswirkungen auf mein jetziges Leben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der Lebenszeit, mit Krankheit, Endlichkeit und Sterblichkeit • Umgang mit den eigenen Lebenszielen • Umgang mit dem Tod Angehöriger und dem 	<p>Zeugnisse von Menschen, die angesichts des Todes auf ihr Leben zurückblicken</p> <p>Ein Gebet formulieren, in dem der Zusammenhang zwischen Jenseitshoffnung und Gestaltung des Lebens deutlich wird</p>

		eigenen Tod	
--	--	-------------	--

2. Alle in einem Boot

ca. 16 Std.

Bereich „Welt und Verantwortung“

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich durch die Globalisierung mit ökologischen und sozialen Entwicklungen konfrontiert, die ihr Problembewusstsein hinsichtlich des Umgangs mit der Schöpfung und des Zusammenlebens der Menschen vertiefen und gleichzeitig ethische Herausforderungen darstellen. Sie werden sich in dieser UE mit der Frage auseinandersetzen, wie sie zu verantworteten Entscheidungen kommen können, welche Schritte zu einer reflektierten ethischen Entscheidung führen und welche Bedeutung das Gewissen hat. Sie können Stellung beziehen zu kirchlichen Verlautbarungen hinsichtlich ethischer Probleme der Gegenwart und deren theologischer Argumentation. Auch wird an einem Fallbeispiel der Unterschied zwischen deontologischem und utilitaristischem Begründungsansatz entfaltet. Zwischen dieser UE und UE 1 gibt es mehrere Berührungspunkte, besonders auch im Blick auf ethische Entscheidungsfelder.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Was geht uns der Regenwald an?	L BNE, VB
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen (4) ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p>2.2 Deuten (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p>	<p>(1) Globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern</p>	<p>Leitfrage: Welche ethischen Herausforderungen ergeben sich durch die Eingriffe des Menschen in Natur und Umwelt?</p> <p><i>Beispiel Klimawandel</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fakten zur Klimaveränderung: Ausmaß, mögliche Gründe, menschlicher Einfluss • Klimaveränderung und biblischer Schöpfungsauftrag (Gen 1 und 2) • Gesellschaftliche und politische Auswirkungen des Klimawandels (Armut, mangelnde ökonomische Teilhabe) • Was macht diese 	<p><i>Hinweis: Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in eine veränderte Reihenfolge gebracht.</i></p> <p>Zusammenarbeit mit Geografie, Biologie</p> <p>Recherche, wissenschaftliche Analyse „Ökologischer Fußabdruck“</p> <p>Plakatausstellung „Unser Umgang mit der Schöpfung“: Ursachen und Folgen des Klimawandels</p> <p>Diskussion: Eigener Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung Was tut unsere Schule konkret?</p>

<p>2.3 Urteilen (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen (5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten (7) Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren (1) Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen (2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>(2) Aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt; Schere zwischen Arm und Reich; mangelnde Teilhabe)</p>	<p>Entwicklungen zu ethischen Herausforderungen?</p> <p>Soziale und politische Problemfelder Leitfrage: Wie können Probleme im Zusammenleben der Menschen analysiert und bewältigt werden?</p> <p><i>Umgang mit Flüchtlingen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelschicksale von Flüchtlingen • Fluchtursachen • Situation der Flüchtlinge in Deutschland • Auf dem Hintergrund biblischer Flüchtlingsgeschichten: Perspektiven christlicher Verantwortung gegenüber Flüchtlingen • Hilfsangebote der katholischen Kirche für Flüchtlinge • Möglichkeiten eigenen Engagements im schulischen oder privaten Kontext <p><i>Mangelnde Teilhabe und Schere zwischen Arm und Reich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Hungeratlas“ • Ursachen für Hunger und Armut auf der Welt • Ursachen für Flucht und Migration • Schere zwischen Arm und Reich in Entwicklungsländern / in Deutschland • Kinderarmut, Kinderarbeit, Straßenkinder • Teilhabegerechtigkeit und Chancengleichheit 	<p>Zusammenhang zwischen ökologischer Zerstörung, Klimawandel und Flucht</p> <p>Zusammenarbeit mit den Fächern Geografie, Gemeinschaftskunde, Biologie</p> <p>Recherche Kontakt zum AK „Flüchtlinge“ vor Ort Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz Flüchtlingsbericht der Diözese Rottenburg-Stuttgart</p> <p>Geschichte von Rut und Noemi (Das Buch Rut)</p> <p>Recherche: Angebote der Diözese Rottenburg-Stuttgart (siehe auch UE 6)</p> <p>Einen Begegnungstag mit Flüchtlingen gestalten</p> <p>Globales Lernen Unterrichtsmaterialien vom Welthaus Bielefeld</p> <p>Recherche Kinderschutzbund Deutschland</p>
--	---	--	---

	<p>(3) Die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)</p>	<p>Kirche mischt sich ein: Einsatz für das Leben und die Gerechtigkeit Leitfrage: Welche Beispiele kirchlicher Stellungnahme gibt es und wie argumentiert die Kirche?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus Themen: Ökologie und soziale Gerechtigkeit • Biblische Orientierungen und christliche Perspektiven: Prophetische Sozialkritik, Option für die Armen, „Gerechtigkeit schafft Frieden“, Sozial- und Umweltlehre der Kirche • Kirchliche Hilfswerke: Misereor, Adveniat, Caritas International 	<p>wichtig: Verbindung von ökologischer Krise und Gerechtigkeitsproblematik</p> <p>Auszüge aus den Büchern „Amos“ und „Micha“ Papst Franziskus: Option für die Armen</p> <p>Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ Konkrete Projekte kirchlicher Hilfswerke zum Bereich Umwelt und Gerechtigkeit</p>
	<p>(5) Am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum)</p>	<p>Gut oder böse? – Schritte ethischer Urteilsfindung Leitfrage: Welche Schritte sind nötig, damit eine ethische Entscheidung reflektiert ist?</p> <p><i>Schritte:</i> Situationsanalyse Interessenanalyse Abwägen der Verhaltensalternativen Normenprüfung Güterabwägung</p> <p><i>Christliche Perspektive:</i> Siehe unter UE 2, ibK (4) und UE 1, ibK (5)</p>	<p>Die Schritte ethischer Urteilsbildung können an den zuvor dargestellten ökologischen oder sozialen Problemfeldern, aber auch an den in UE 1 genannten Problembereichen (Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Umgang mit Sexualität) aufgezeigt werden.</p>

	<p>(6) Unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer oder deontologischer Ansatz)</p>	<p>Nur aus Prinzip oder mit Beachtung der Konsequenzen? Leitfrage: Woran sollen wir uns bei ethischen Entscheidungen halten? Sollen wir nach den Folgen einer Tat urteilen oder nur nach ethischen Prinzipien?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der kategorische Imperativ von Immanuel Kant • Der deontologische Ansatz: Gut ist, was unumstößlichen sittlichen Prinzipien entspricht, z.B. immer die Wahrheit sagen, Versprechen halten • Der utilitaristische Ansatz: Gut ist, was für die Betroffenen – nach einer genauen Güterabwägung – die meisten positiven Folgen bringt 	<p>Hinweise zur Ethik Kants</p> <p>Hinweise zu Jeremy Benthams Ethik</p> <p>Die beiden Ansätze können an interessanten Fallbeispielen diskutiert werden, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Film „Terror – ihr Urteil“ (Ferdinand von Schirach) - Heinz-Dilemma - aktive Sterbehilfe - ungewollte Schwangerschaft - Milgram-Experiment
	<p>(4) Unter Berücksichtigung von einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (John Henry Newman, GS, KatKK 1782)</p>	<p>Im Gewissen die Stimme Gottes? Leitfrage: Inwiefern ist das Gewissen die letzte Entscheidungsinstanz und spricht in ihm die Stimme Gottes?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Weise nehmen Menschen das Gewissen wahr? • Gewissensbindung – Gewissen im Widerstand • Entwicklungsstufen des Gewissens • Verständnis von Gewissen bei 	<p>Redewendungen zum Gewissen</p> <p>Metaphermeditation: „Gewissen ist wie ...“</p> <p>Beispiele für Gewissensbindung: Sophie Scholl, Franz Jägerstätter, Thomas Morus</p>

		<p>John Henry Newman</p> <ul style="list-style-type: none">• Verständnis von Gewissen in „Gaudium et spes“ (GS) 16	
--	--	--	--

3. Gotteswort in Menschenwort

ca. 12 Std.

Bereich „Bibel“

Diese Unterrichtseinheit setzt fort und vertieft die in den vorherigen Jahrgangsstufen erworbenen Kenntnisse zur Bibel. Sie zeigt insbesondere auf, was es heißt, wenn man von der Heiligen Schrift als „Gotteswort in Menschenwort“ spricht. Dabei werden die Methoden der historisch-kritischen Exegese vorgestellt, aber auch darüber hinausgehende Auslegungsansätze untersucht. Letztlich gilt es für die Schülerinnen und Schüler zu verstehen, dass es einen Zusammenhang zwischen Bildsprache und Wahrheit gibt und biblische Texte im Wesentlichen Glaubenszeugnisse sind, die auch eine gesellschaftspolitische Bedeutung haben können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p>	<p>(1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren</p>	<p>Biblische Texte – zum Teil bekannt, zum Teil ganz fremd Leitfrage: Wie verstehe ich selbst – ohne Anleitung – einen biblischen Text? <ul style="list-style-type: none"> • Vorverständnis formulieren • Im Gespräch verschiedene Deutungen austauschen </p>	<p>L MB Diese inhaltsbezogene Kompetenz kann mit der ibK (2) verknüpft werden, bei der verschiedene biblische Texte untersucht werden können.</p>
<p>2.2 Deuten (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesell-</p>	<p>(2) unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1-2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1-18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22-33par; Lk 1-2; Lk 24,13-35)</p>	<p>Textgattung und Wahrheit Leitfrage: In welcher Weise bestimmt die Zugehörigkeit zu einer Textgattung den Inhalt und die „Wahrheit“ eines biblischen Textes? <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung: Zusammenhang von Gattung und Intention, zum Beispiel: Fabel, Parabel, Gleichnis, Ballade • Formkritik als ein Teil der historisch-kritischen Methode: </p>	<p>Kenntnisse aus dem Fach Deutsch: Literarische Gattungen Wiederholung Gen 1,1-2,4a als Hymnus: heutige naturwissenschaftliche Erkenntnis-</p>

<p>schaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p>2.3 Urteilen (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren (3) erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5 Gestalten (2) typische Sprachformen der Bibel [...] transformieren (3) Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen</p>		<p>Frage nach der literarischen Gattung, Intention, „Sitz im Leben“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Buch Jona als Lehrerzählung: keine Darstellung von Fakten, aber auch nicht pure Fiktion, sondern verdichtete Darstellung des Verhältnisses zwischen Jahwe und dem Volk Israel • Die Kindheitsgeschichten in Mt 1-2 und Lk 1-2: weder Bericht noch Chronik, sondern Verkündigungserzählungen: Deutung der Person Jesu im heilsgeschichtlichen Kontext 	<p>se und theologische Aussageabsicht des Schöpfungstextes nicht im Widerspruch, sondern komplementäres Verhältnis</p> <p>Bezug zu ibK (3): tiefenpsychologische Auslegung</p> <p>Ältere und moderne Kunstbilder zur Geburt Jesu und theologische Deutung</p>
	<p>(3) zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung)</p>	<p>Methoden der Auslegung Leitfrage: Welche Methoden zum richtigen Verständnis biblischer Texte gibt es und zu welchen Erkenntnissen führen sie?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der synoptische Vergleich als Schlüssel zum Verständnis des Zusammenhangs von Markus, Matthäus, Lukas • Der „Tod Jesu“ in den synoptischen Evangelien: Lk 23,44-49; Mk 15,33-41; Mt 27, 45-56. Aufweis der Unterschiede im Verhalten Jesu und der Deutung des Todes. Erkenntnis: Keine historisch-protokollarischen Berichte über die Kreuzigung, sondern Glaubensverkündigung <p>Beispiel für die Redaktionskritik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel für die Literarkritik: „Die 	<p>Eine Synopse untersuchen</p> <p>Wichtige Unterschiede zum Johannesevangelium</p> <p>Darstellungen von Jesu Tod in der Kunst</p>

		<p>Rettung am Schilfmeer“ (Ex 13,17 – 14,31): Ungereimtheiten durch verschiedene Quellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel für die Textkritik: Jes 7,14 und Mt 1,23: Bezug zwischen neutestamentlicher und alttestamentlicher Fassung und christologische Intention bei Matthäus • Tiefenpsychologische Auslegung: Das Buch Jona, siehe ibK (2) Die Jona-Erzählung als Bild für eine Lebenskrise • Feministische Auslegung: Das Bild der Eva in Gen 3 und seine unheilvollen Interpretationen in der Geschichte des Christentums: Zusammenhang von Frau, Sexualität und Sünde 	<p>Film: Terra X „Exodus“</p> <p>Vergleich von Jona-Darstellungen in der Kunst</p> <p>Christa Peikert-Flaspöhler: Freispruch für Eva</p>
	<p>(4) erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden</p>	<p>Die Evangelisten als Theologen Leitfrage: Warum können wir auf der Grundlage der Evangelien keine aussagekräftige Jesus-Biografie schreiben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historischer Rahmen zur Person Jesu: Welche Fakten lassen sich feststellen? • Von der mündlichen Überlieferung zur schriftlichen Fixierung: Wann und in welchem Kontext wurden die Evangelien verfasst? • Die „Taufe Jesu“ in Mt 3,13-17; Mk 1,9-11 und Lk 3,21-22: Gemeinsamkeiten, Unterschiede und jeweilige theologische Intention • Der „Tod Jesu“ siehe ibK (3) 	<p>Vergleich mit verschiedenen Jesus-Filmen und ihrer jeweiligen Intention</p> <p>Die vier Evangelisten und ihre Symbole: Stier – Löwe – Adler – Mensch</p>
	<p>(5) an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesell-</p>	<p>Mit der Bibel Gesellschaft verändern?</p>	

	<p>schaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mt 3,1-12; Mi 6,8; Lk 1,46-55; Mt 5-7)</p>	<p>Leitfrage: Welche sozialen und politischen Implikationen können biblische Texte enthalten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ sein (Mt 5,13-16) – Was bedeutet das für Christen? • Die prophetische Kritik (Religionskritik und Sozialkritik) als bleibender Impuls: z.B. Mi 3,1–12; Mi 6,8 • Impulse aus der Bergpredigt für eine bessere Welt: Mt 5–7 Seligpreisungen, Antithesen, Goldene Regel 	<p>Anknüpfung an 7/8: UE 2, ibK (3)</p> <p>Seligpreisungen auf heute umformulieren: „Glücklich sind die ...“ – „Belächelt werden die ...“ Negative und positive Fassung der Goldenen Regel</p>
	<p>(6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen</p>	<p>Biblische Texte in heutiger Sprache</p> <p>Leitfrage: Wie können biblische Texte adäquat in den Vorstellungshorizont Jugendlicher „übersetzt“ werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreativer Umgang mit biblischen Texten: Zum Beispiel ausgewählte Psalmen, die in Gebete transformiert werden • Ein prophetischer Text, der im Blick auf unsere heutige Zeit neu formuliert wird • Die Seligpreisungen der Bergpredigt 	<p>Zum Beispiel Ps 23 oder Ps 139</p> <p>Den 2. Teil der Sätze verändern, zum Beispiel: „Selig, die keine Gewalt anwenden, <i>denn ohne Gewalt können sie die Menschen besser überzeugen.</i>“</p>

4. Gott – ein bleibendes Geheimnis

ca. 14 Std.

Bereich „Gott“

Ausgehend von der tiefen Sehnsucht des Menschen nach einem letzten Sinn wird die Frage nach Gott und der Glaube an ihn unter verschiedenen Aspekten beleuchtet: Welche existenziellen Erfahrungen werfen die Frage nach Gott auf? Wie kann Gott für eigensüchtige Zwecke missbraucht werden? Inwiefern gibt es Grenzen des Sprechens von Gott? Wie ist das Bilderverbot in der Bibel zu verstehen? Was bedeutet das neutestamentliche Bekenntnis „Gott ist die Liebe“? Schließlich bietet die UE die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit der Frage, ob der Glaube an Gott bzw. eine atheistische Überzeugung in irgendeiner Weise die Sicht auf das Leben und dessen Gestaltung prägt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Mehr als man sieht – was uns nach Gott fragen lässt Leitfrage: Was lässt uns in unserer rationalen und wissenschaftlich-technischen Welt nach Gott fragen?</p> <ul style="list-style-type: none"> Situationen, in denen sich Spuren Gottes im Leben und in der Welt finden lassen: Staunen über die Wunder in der Natur; Glückserfahrungen; Gemeinschaftserlebnisse; Leiderfahrungen (Unglück, schwere Krankheit, Tod) Kosmologische und teleologische Überlegungen: Warum ist etwas und nicht vielmehr nichts? Woher kommen die Welt und das Leben? Wie unendlich groß ist der Kosmos? Warum erscheinen Entwicklungsprozesse in der Natur fein abgestimmt und auf ein Ziel ge- 	<p>L BTV</p> <p>Anstoß für ein Gespräch darüber können auch Bilder, Kurzfilme, Geschichten sein.</p> <p>Afrikanisches Märchen „Der Korb mit den wunderbaren Sachen“ als religionspädagogischer Grundlagentext (vgl. Hubertus Halbfas)</p> <p>Filme über Größe und Struktur des Kosmos</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (1) die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben (2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2 Deuten (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen (3) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen (5) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten</p>	<p>(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)</p>		

<p>(6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>(1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>(3) lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>(4) Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p>	<p>(2) die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen</p>	<p>richtet?</p> <p>Gott will es! – Was man mit Gott alles machen kann</p> <p>Leitfrage: In welcher Weise missbrauchen Menschen Gott für ihre eigenen Zwecke?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Blick auf die Gegenwart: Wo wird Gott funktionalisiert und sein Name missbraucht? • „Gott will es“ - Beispiel Kreuzzüge • Biblische Texte, in denen Jahwe für bestimmte Zwecke eingespannt wird, z.B. die „ägyptischen Plagen“ im Buch Exodus, Ereignisse im Buch Josua 	<p>Fundamentalismus und Gottesvorstellung</p> <p>Götzen als selbst verfertigte Götter Manipulation von Menschen durch Gottesbilder „Gott mit uns“ auf Soldatenuniformen</p> <p>Kritische Untersuchung: Was ist Menschenwort, was ist Gotteswort?</p>
<p>2.4 Kommunizieren</p> <p>(2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten</p> <p>(4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>(3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt</p>	<p>Eher schweigen als reden? – Vorstellungen von Gott trotz Bilderverbot</p> <p>Leitfrage: Stößt unsere Sprache an Grenzen, wenn wir über Gott etwas sagen wollen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet das Bilderverbot in Ex 20,4, obwohl es in der Bibel viele Sprachbilder für Gott gibt? • Deutung von Ex 33,18-23: „Du kannst mein Angesicht nicht sehen.“ • Fazit: Notwendigkeit menschlicher Sprachbilder, aber Bewusstsein von der Uneinholbarkeit Gottes in menschlicher Sprache 	<p>Zusammenhang von Sprechen-Denken-Wirklichkeit</p> <p>Ex 20,4 auf dem Hintergrund der Götterbildnisse im religiösen Umfeld Israels</p> <p>Geschichtliche Entwicklung des Bilderverbots: bis ca. 1250 Gott nur im Symbol angedeutet (z.B. Hand, Licht), später in Menschengestalt</p> <p>Metaphermeditation: „Gott ist für mich wie ...“</p> <p>Abgrenzung zum Agnostizismus</p>

	<p>(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern</p>	<p>Nicht der „liebe Gott“, sondern ein „Gott der Liebe“ Leitfrage: Was bedeutet eigentlich das Bekenntnis „Gott ist die Liebe“?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wann sprechen Menschen vom „lieben Gott“? Was meinen sie mit dieser Redeweise? Erwartungen und Enttäuschungen, die sich von dieser Bezeichnung ableiten lassen • 1 Joh 4,7–15: Bedeutung des Bekenntnisses „Gott ist die Liebe“ im Blick auf das Verhältnis zwischen Mensch und Gott. • Jesu Gottesbild: Seine Botschaft vom liebenden Vater (Mt, 6,9-13 – das Vaterunser) 	<p>Was zeichnet Liebe aus? Erich Fromm: Fürsorge, Verantwortungsgefühl, Achtung, Erkenntnis als Grundzüge von Liebe Bedeutung von Agape Enzyklika Benedikt XVI.: Deus caritas est Enzyklika Franziskus: Amoris laetitia</p>
	<p>(5) untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können</p>	<p>Nicht da, wenn man ihn braucht? Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Leitfrage: Welche Vorstellungen haben wir, wie Gott in der Welt wirkt? Wie können unerfüllte Erwartungen Anstoß zu einer Weiterentwicklung im Glauben sein?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen und Ereignisse, in denen Gläubige nach der Anwesenheit und Hilfe Gottes fragen: Leiderfahrungen, Bittgebete um Schutz und Hilfe Gottes in schwierigen Situationen • Falsche Erwartungen an Gott führen zu Enttäuschungen (mit Gott einen Deal machen, „do, ut des“), können aber die eigene Gottesvorstellung von falschem Ballast „reinigen“ • Begriffliche Bestimmung der 	<p>Den Wettersegen („Vor Blitz, Hagel und Ungewitter ...“) analysieren Motorradsegnungen</p> <p>Fürbittgebete auf Erwartungshaltungen untersuchen Was ist eine theologisch angemessene Fürbitte?</p> <p>Beispiele für die Haltung „do, ut des“</p>

		<p>Theodizeefrage und Überprüfung von Antwortversuchen: Leid als „Strafe“ Gottes; Leid als Prüfung des Glaubens; Leid als Erziehungsmaßnahme Gottes; Leid als Folge der Freiheit des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion: Warum gibt es auf die Theodizeefrage keine rationale Antwort? • Das Wirken Gottes in der Welt: Wie kann man sich das vorstellen? 	<p>Methode: Vier-Ecken-Modell. Im Klassenzimmer vor den Antworten Stellung beziehen und sich anschließend damit auseinandersetzen.</p> <p>Problematik: Wirken Gottes und naturgesetzlicher Zusammenhang der Wirklichkeit</p>
	<p>(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben</p>	<p>Ein Patt zwischen Glauben und Nichtglauben? Leitfrage: Wie kann es das Leben beeinflussen, wenn man an Gott glaubt? Gibt es einen Unterschied zum Nichtglauben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen, die zur Erschütterung, zur Festigung oder zur Neuentdeckung des Glaubens führen können • Begriffliche Bestimmung von „Glauben“, „Agnostizismus“, „Atheismus“ • Glaube nicht beweisbar, aber „vernünftig“: Annahme eines letzten Grundes, eines letzten Sinns, einer Perspektive über den Tod hinaus – Unterschied zu einer atheistischen Überzeugung • Bedeutung des Glaubens an den christlichen Gott für das Leben insgesamt und den konkreten Lebensvollzug: Gott - Schöpfer allen Seins Gott – Sinngrund und Hoffnung für mein Leben 	<p>Zeugnisse von gläubigen Menschen, auch zum Beispiel von Naturwissenschaftlern wie Max Planck oder Werner Heisenberg</p> <p>Die Wette von Blaise Pascal</p>

		<p>Gott - der gerechte, barmherzige und liebende Vater Gott - in Jesus Mensch geworden</p> <ul style="list-style-type: none">• Konsequenzen im Verhältnis zur Welt, zur eigenen Person, zum Mitmenschen, zur Zukunft	<p>Balance zwischen Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe Gottes</p>
--	--	--	--

5. Eins zu eins – Botschaft und Handeln Jesu

ca. 14 Std.

Bereich „Jesus Christus“

Die Schülerinnen und Schüler haben ein Bild von Jesus, das eine zunehmend größere Distanz zur kirchlichen Überlieferung aufweist. Oft ist dieses Jesus-Bild von Klischees geprägt und hat mit den biblischen Grundlagen wenig zu tun. Diese Unterrichtseinheit stellt – im Anschluss an die Jahrgangsstufen 7/8 – Jesu Botschaft vom Kommen des Reiches Gottes in den Mittelpunkt und untersucht, welche Relevanz sie für die konkrete Lebensgestaltung und für die Gestaltung gesellschaftspolitischer Verhältnisse besitzt. Außerdem thematisiert sie die Botschaft vom Tod und der Auferweckung Jesu und fragt nach ihrer Bedeutung für die Menschen zurzeit Jesu und heute.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten (3) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christli-</p>	<p>(1) sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen, die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)</p> <p>(2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung</p>	<p>„I talk to Jesus“ (Bon Jovi) Leitfrage: Welche Bilder und Vorstellungen von Jesus enthalten Klischees? Einengungen, Klischees in Jesus-Bildern der Popmusik, des Sports</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus, der Seelentröster • Jesus, der Superstar • Jesus, der sanfte junge Mann • Jesus, der Wundermann <p>Eigene Vorstellungen von Jesus: Wodurch wurden sie geprägt?</p>	<p>L BNE</p> <p>Jesus-Songs, z. B. „Jesus he knows me“ (Genesis), „Durch deine Liebe“ (Westernhagen), „Lord give me a sign“ (DMX),</p> <p>Jesus-Shirts im Sport (z.B. „Meine Kraft liegt in Jesus“; „Team Jesus“)</p> <p>Gallery-Walk und Stellungnahme</p>
		<p>Künstler begegnen Jesus Leitfrage: Welche Verbindungen zu biblischen Texten weisen Darstellungen von Jesus in der</p>	

<p>chen Glaubens methodisch angemessen erschließen (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p>2.3 Urteilen (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren (2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten (3) erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>setzen</p>	<p>Kunst auf?</p> <p>Aufgabe: Bilder mit dem Bibeltext vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken und deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildende Kunst: Vergleich Max Beckmann: Christus und die Sünderin (1917) – Emil Nolde: Die Sünderin (1926) Vergleich mit Lk 7,36-50 • Umgang Jesu mit dem Tod in der Matthäuspassion von Bach und im Musical „Jesus Christ Superstar“ Biblischer Bezug: Mt 27,31b - 56 	<p>Darstellungen Jesu von Rembrandt, Thomas Zacharias, Sieger Köder u.a.</p> <p>Musical „Jesus Christ Superstar“: Jesu Zweifel am Sinn seines Todes</p> <p>Literatur: Eric-Emmanuel Schmitt: Das Evangelium des Pilatus und entsprechende NT-Perikopen</p> <p>Spielfilm „Jesus liebt mich“</p>
	<p>(3) aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)</p>	<p>Reich-Gottes-Botschaft für mein Leben? Leitfrage: Wie lässt sich an Jesu Gleichnissen und Wundern die Botschaft vom Kommen des Reiches Gottes veranschaulichen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutung von Mk 7,31-37: Die Heilung eines Taubstummten – Wiederherstellung der Gesundheit und Würde des Menschen und Aufnahme in die Gemeinschaft; Ermöglichung eines neuen Lebens • Deutung von Lk 14,15-24: Jesus deutet die Gottesherrschaft als Mahlgemeinschaft, zu der alle Menschen, ungeachtet des Standes, Ranges und Besitzes, 	<p>Exegese von Wundergeschichten</p> <p>Kunstabilder zum Gleichnis vom Festmahl, z.B. Sieger Köder, Das Mahl mit den Sündern</p> <p>Wilhelm Willms: „Wussten Sie schon“</p>

	<p>(5) an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert</p>	<p>eingeladen sind.</p> <p>Bergpredigt – die andere Blickrichtung Leitfrage: Welche neue Sicht auf die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Zusammenleben der Menschen eröffnet die Bergpredigt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Seligpreisungen als Kontrapunkt zur politischen und gesellschaftlichen Realität (z.B. „Selig, die ein reines Herz haben“, Mt 5,8), die vor allem geprägt ist von Geld, Erfolg, Leistung, Macht, Ichbezogenheit, Lustgewinn. • Die Antithese von der Vergeltung (Mt 5,38-42) als Aufforderung, in Konflikten den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen • Die Antithese von der Feindesliebe (Mt 5,43-48) als Aufforderung, den „Gegner“ als Mitmensch anzuerkennen, sich in seine Situation hineinzusetzen und damit ihm trotz aller Gegensätze mit Respekt zu begegnen. 	<p>Lektüre des gesamten Textes der Bergpredigt: Mt 5-7</p> <p>Seligpreisungen in Mt 5,3-12 umschreiben in Kontrasterfahrungen der Leistungsgesellschaft: „Verraten sind die, die sich barmherzig zeigen“ nach dem Schema: Die Vision Jesu – Maßstäbe dieser Welt.</p> <p>Bildwort von der „rechten Wange“ deuten</p> <p>Wie realistisch sind diese Forderungen Jesu in unserer heutigen Zeit?</p> <p>Diskussion: Müsste die Kirche stärker die in der Bergpredigt genannten Haltungen und Einstellungen bei ihren Gläubigen einfordern?</p>
	<p>(6) überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann</p>	<p>Mit der Bergpredigt die Welt verändern? Leitfrage: Kann man mit den Herausforderungen der Bergpredigt Politik machen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine konkreten Handlungsanweisungen durch die Bergpredigt, kein Parteiprogramm • Aber: Orientierung an grundlegenden Werten des menschlichen Zusammenlebens (Ethik der Bergpredigt) als Grundlage für Frieden, Gewaltfreiheit, Hu- 	<p>Vgl. der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt: „Mit der Bergpredigt kann man nicht regieren.“</p> <p>Literatur: Eberhard Schockemhoff: Die Bergpredigt. Aufruf zum Christsein, 2014</p>

		<p>manität, Toleranz, Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung von Strukturen und/oder Individuen 	<p>Bertolt Brecht, Die Nachtlager (Gedicht über das Verhältnis von marxistisch und christlich geprägter Veränderung von Gesellschaft)</p>
	<p>(4) ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1-8;Lk 24,1-12; Lk 24,13-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18-31)</p>	<p>Für seine Ideale bis in den Tod gegangen? Leitfrage: Was hat die Botschaft vom Tod und der Auferweckung Jesu bei seinen Anhängern ausgelöst und was bedeutet sie heute für die Gläubigen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Tod Jesu – Konsequenz seines Redens und Handelns? • 1 Kor 1,18-31: Deutung des Todes Jesu durch Paulus als heilsgeschichtliches Ereignis • Lk 24,13-35: Auferweckung Jesu durch Gott als Bestätigung seines Wirkens und seiner Person • Erinnerung der Christen an den Tod und die Auferstehung Jesu damals wie heute als zentraler christlicher Glaubensinhalt • Die Botschaft von der Auferweckung als Grund für die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod und einen letzten, von Gott geschenkten Sinn 	<p><i>Hinweis: Umstellung der inhaltsbezogenen Kompetenzen – Tod und Auferweckung Jesu als Abschluss der UE</i></p> <p>Religiöse und politische Gründe für den Tod Jesu</p> <p>Paulus fokussiert Jesu heilsgeschichtliche Bedeutung auf das Kreuz und die Auferweckung.</p> <p>Leeres Grab als Hinweis auf die Auferweckung?</p> <p>Bedeutungsunterschied Auferweckung – Auferstehung</p>

6. Zwischen Zustimmung und Kritik – Kirche, gestern und heute

ca. 16 Std.

Bereich „Kirche“

Die Schülerinnen und Schüler nehmen gegenüber der Kirche gewöhnlich eine kritische Haltung ein. Dabei haben sie ganz verschiedene Vorstellungen: Sie denken an das Kirchengebäude, an die Institution und deren Repräsentanten, an besondere Feste wie Erstkommunion oder Firmung und auch an kirchliche Verlautbarungen zu umstrittenen gesellschaftlichen oder ethischen Fragestellungen. Theologisch betrachtet ist Kirche vor allem „Gemeinschaft der Gläubigen“. Diese Bedeutung nimmt in der vorliegenden Unterrichtseinheit eine zentrale Rolle ein. Wie Glaube und Leben in der frühen Kirche aufeinander bezogen sind, wie die Eucharistiefeier bis heute im Mittelpunkt kirchlichen Lebens steht und das diakonische Handeln als Zeichen der Nachfolge Jesu zu verstehen ist, wird genauer entfaltet. Außerdem soll kritisch untersucht werden, wie sich die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus verhalten hat, wie damals also der christliche Auftrag zum Einsatz für die Mitmenschen deutlich vernachlässigt wurde, wenn auch einzelne Christen den Mut zum Widerstand hatten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen (3) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen</p>	<p>(1) an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p>	<p>Christlicher Glaube in Architektur, Musik und Kunst Leitfrage: Wie zeigt sich der Glaube an Jesus Christus über die Zeit hinweg in Architektur, Musik und Kunst?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirchenbauten, zum Beispiel – Versammlungsraum der frühen Christen – Frühchristliche Basilika – Romanische Kirchen – Die gotische Kathedrale – Der barocke Kirchenbau – Moderne Kirchen 	<p>L BTV</p> <p><i>Hinweis: Die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden in eine veränderte Reihenfolge gebracht.</i></p> <p>Kein Durchgang durch die Geschichte des Kirchenbaus, sondern exemplarische Darstellung, wie in der Architektur der Kirchen der Glaube an Jesus Christus in verschiedener Weise zum Ausdruck kommt</p> <p>Zu Kunst und Musik siehe ibK (2) der UE 5</p>
	<p>(3) entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholiken</p>	<p>Die Bedeutung der Eucharistiefeier Leitfrage: Mit welchen Gründen steht die Eucharistiefeier im Zentrum</p>	

<p>(5) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p>2.3 Urteilen (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen (4) Zweifel und Kritik an Religion prüfen (5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren (2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>schen Kirche hat</p>	<p>kirchlichen Lebens?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meine Erfahrungen mit Gottesdiensten • Die Eucharistiefeier bei den ersten Christen, vgl. 1Kor 11,23-26, Apg 20,7: Vergegenwärtigung Jesu Christi in Brot und Wein • Heutige Eucharistiefeier mit gleicher Intention: Dank für Jesus Christus und seine Heilstat; Verbindung der an Christus Glaubenden zur Gemeinschaft („Leib Christi“) 	<p>Gotteslob Nr. 580 - 591</p>
<p>(6) prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille)</p>	<p>Erfahrungsräume des Glaubens in der Liturgie? Leitfrage: Können besondere Elemente in der Liturgie Glaubenserfahrungen ermöglichen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klärung: Was ist Liturgie, wie zeichnet sie sich aus? • Wie muss ein Gebet gestaltet sein, damit es zu einer Glaubenserfahrung werden kann? In welcher Form könnte es diese verhindern? • Wie kann die Erfahrung der Stille (z.B. meditatives Sitzen in der Stille) Glaubenserfahrung eröffnen? • Wie können z.B. Taizé-Lieder in die Tiefe führen? 	<p>Selbst ein Gebet formulieren; Gebete auswählen</p> <p>Meditative Übung auf einem Meditationshocker, evtl. in einer Kirche</p> <p>Taizé-Lieder: „Laudate omnes gentes“ – „Bleibet hier“ – „Gloria“ – Magnificat – „Tui amoris“</p>	
<p>(4) an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor)</p>	<p>Einheit von Glaube und Leben Leitfrage: Wie lässt sich an Texten aus dem NT nachweisen, dass eine Gemeinde Glauben und Leben zu verknüpfen sucht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1Kor 1,10-17: Streit unter den Gemeindemitgliedern und Mahnung des Paulus zur Einheit 	<p>Konstituierung und Selbstfindung der ersten christlichen Gemeinden</p>	

		<ul style="list-style-type: none"> • Gal 2,1-10: Das Apostelkonzil – Streitpunkte und Lösungen • Der Glaube wird zum Maßstab für das Leben • Eph 4,25-5,2: Nächstenliebe und diakonischer Auftrag 	
	<p>(2) herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptist Sproll)</p>	<p>Zwischen Versagen und Treue zur Botschaft Jesu: die Kirche im Nationalsozialismus</p> <p>Leitfrage: Wie haben sich Christen gegenüber dem Nationalsozialismus und seiner menschenverachtenden Doktrin verhalten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christen und Juden – eine konfliktreiche Geschichte Stationen: Zeit nach dem Tod Jesu, Perspektive der Evangelisten und judenkritische Äußerungen im Neuen Testament, Deutung von Mt 25,27 <p>Mittelalter: Kreuzzugsbewegung und Judenfeindschaft</p> <p>Verhältnis zwischen Christen und Juden heute – Position des II. Vatikanischen Konzils: gemeinsames Erbe, christlich-jüdische Verständigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der NS-Staat und die Katholiken: Parteiprogramm der NSDAP, Stellung gegenüber den Religionen; Stellung der kath. Kirche gegenüber der NSDAP; die Rolle des Reichskonkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich 1933; das Reichskonkordat und seine 	<p>Recherche: Geschichte des Antijudaismus und Antisemitismus</p> <p>Erster Kreuzzug: Ermordung von 12000 rheinischen Juden Vorwurf der Brunnenvergiftung, der Hostienschändung und des Ritualmordes Judenpogrome, Wohnen in Ghettos</p> <p>Erklärung des Konzils „Nostra aetate“; Streit um das Karfreitagsgebets für die Juden</p> <p>Schuldbekentnis Johannes Paul II. 2000 zum neuen Millennium</p> <p>Einzelne Artikel des Reichskonkordats zu Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Wirkens in Gesellschaft und Staat</p>

		<p>Folgen; Wechsel der Einstellung bei den kath. Bischöfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haltung der Päpste und der Kirchenoberen in Deutschland zur Judenverfolgung; die Shoah als größtes Versagen der Kirche • Erweiterung: Die evangelischen Christen im Dritten Reich: Bekennende Kirche und Deutsche Christen • Christlich begründeter Widerstand gegen Ideologie und Terror des Nationalsozialismus Zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer und Bischof Joannes Baptista Sproll: Widerstand auf welche Art? Motivation? Ergebnis? 	<p>Die Rolle von Papst Pius XI. und Papst Pius XII. Enzyklika „Mit brennender Sorge“; Verlautbarungen der kath. Kirche zwischen Anpassung und Kritik; kein entschiedenes Eintreten für die Juden</p> <p>Dietrich Bonhoeffer: Vertreter der Bekennenden Kirche; Eintreten für die christlichen Werte und die Verbindung von Glauben und Handeln gegen den Nationalsozialismus Bischof Sproll: Kritische Äußerungen gegenüber dem nationalsozialistischen Regime, Exil, Heimkehr</p>
	<p>(5) sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)</p>	<p>Glaubwürdig durch den Einsatz für andere Leitfrage: Gewinnt die Kirche heute an Glaubwürdigkeit, wenn sie sich zum Beispiel für Flüchtlinge einsetzt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelschicksale von Flüchtlingen: Herkunft, Fluchtursachen, Situation heute in Deutschland • Warum haben Christen eine Verantwortung gegenüber Geflüchteten? Biblische Texte als Grundlage: Das Buch Rut, Seligpreisungen, Mt 25 • Hilfsangebote der katholischen Kirche in Deutschland, insbesondere in der Diözese Rottenburg-Stuttgart • Möglichkeiten des eigenen Engagements im schulischen Kontext für die Begegnung mit Flüchtlingen 	<p>Recherche: Zahlen, Fakten, Flüchtlingsschicksal auf dem Mittelmeer und in Flüchtlingscamps</p> <p>Bibelarbeit: Jesu Botschaft und Handeln als Vorbild des Einsatzes für Flüchtlinge</p> <p>Aufnahme von Flüchtlingen im Kloster Weingarten Konzeption der Diözese Rottenburg-Stuttgart: „Ihr seid nicht mehr Fremde“ (Flüchtlingsbericht 2016) Einen Begegnungstag organisieren</p>

7. Religionen in Asien: Hinduismus und Buddhismus

ca.14 Std.

Bereich „Religionen und Weltanschauungen“

Religionen in Asien wie Hinduismus und Buddhismus sind den Schülerinnen und Schülern weitgehend fremd, üben aber in manchen Erscheinungsformen eine unbestreitbare Faszination aus. Diese Unterrichtseinheit setzt sich zum Ziel, Sachinformationen über hinduistische und buddhistische Traditionen zu vermitteln, aber auch eine Haltung des Respekts und der Toleranz zu fördern. Im Blick auf zentrale religiöse Inhalte wird zudem gefragt, worin Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum christlichen Glauben bestehen, um in der Auseinandersetzung mit den asiatischen Weltreligionen auch dessen Profil noch klarer zu bestimmen. Zum Abschluss wird anhand des Projekts Weltethos untersucht, wie die Religionen gemeinsam zum Frieden in der Welt beitragen können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen (3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen (2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch ange-</p>	<p>(1) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird</p>	<p>Begegnung mit dem Hinduismus Leitfrage: Was können die Schülerinnen und Schüler hier über den Hinduismus erfahren? Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen in den Medien über Indien und den Hinduismus • Wahrnehmung von Symbolen, Ritualen 	<p>L BTV Hinduismus – eine Religion für alle Sinne Berichte im Fernsehen über Indien; enge Verknüpfung von Gesellschaft und Religion Om (Aum) als universelles Hindusymbol und erste Silbe jedes Gebets Auf die Stirn gemalte Symbole bei Mann und Frau Ca. 100 000 Hindus in Deutschland Hindu-Tempel in Deutschland, z.B. in Stuttgart-Bad-Cannstatt Yoga und seine Herkunft Spielfilme, z.B. „Gandhi“, „Life of Pi“ Yann Martel, Schiffbruch mit Tiger (Roman)</p>
	<p>(2) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird</p>	<p>Begegnung mit dem Buddhismus Leitfrage: Was können die Schülerinnen und Schüler hier über den Buddhismus erfahren? Zum Beispiel:</p>	<p>Wahrnehmung von buddhistischen Mönchen im orangenen Gewand; Buddha-Statuen; der Dalai Lama als prominentester Vertreter Umfragen: Buddhismus als friedlichste</p>

<p>messen erschließen (5) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p>2.3 Urteilen (2) Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren (3) lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden (4) Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren (1) Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen (2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen (*im Diskurs*) begründet vertreten (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern (5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden (6) sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumen-</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Informationen in den Medien • Wahrnehmung von Symbolen, Ritualen • Vertiefung: Warum übt der Buddhismus auf viele Menschen im Westen eine Faszination aus? 	<p>Weltreligion Symbol Lebensrad Recherche unter www.buddhismus.de „Zum Wohle aller Lebewesen“ Einflüsse auf Albert Schweitzer: „Ich bin Leben inmitten von Leben, das leben will“ (Biozentrik)</p> <p>Buddhistische Zentren in der Nähe In Deutschland ca. 200 000 Buddhisten; Begegnung mit Menschen aus Sri Lanka, Thailand; Reisen in ein buddhistisches Land</p> <p>Eine Collage zum Hinduismus und Buddhismus erstellen; Weltkarte mit den Weltreligionen und ihrer Verbreitung</p> <p>Symbole aller Weltreligionen im Vergleich</p>
	<p>(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman)</p>	<p>Vom Kastenwesen bis zur Reinkarnation – Aspekte hinduistischer Lehren Leitfrage: Was gehört zum religiösen „Profil“ des Hinduismus?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Göttervielfalt: Polytheismus, das göttliche Panorama Vertiefung: Vergleich mit monotheistischen Religionen • Brahman und Atman: Identität und Differenz • Kastenwesen: Verständnis von Karma und seinen Folgen für das Leben; Hierarchie der Kasten, Kastenlose • Reinkarnation: Existenz als Kreisbewegung 	<p>Materialkoffer in religionspädagogischen Medienstellen erhältlich Küng, Hans: Spurensuche. Die Weltreligionen auf dem Weg. München ⁶2004.</p> <p>Das Lebenswerk des Mahatma Gandhi</p>
	<p>(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation)</p>	<p>Vier edle Wahrheiten und achtfacher Pfad – Aspekte buddhistischer Lehren Leitfrage: Was charakterisiert den Buddhismus?</p>	<p>Küng, Hans: Spurensuche. Die Weltreligio-</p>

<p>tativ auseinandersetzen</p> <p>2.5 Gestalten (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>on, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensweg des Siddhartha: Herkunft, Schlüsselerlebnisse, Legende von den vier Ausfahrten • Die vier edlen Wahrheiten vom Leid • Der achtfache Pfad als „mittlerer Weg“ • Meditation und Erleuchtung • Eine „gottlose“ Religion? Ziel Nirwana: Erlösung von allem Leiden 	<p>nen auf dem Weg. München ⁶2004.</p> <p>Hermann Hesse, Siddhartha</p> <p>Vergleich: Jesus und Buddha</p> <p>Meditationsübung: Sitzen in der Stille</p> <p>Diskussion: Ist der Buddhismus eine Religion, wenn er nicht Gott als übernatürliche Macht verehrt? Ist er nur Ethik? Atheistische Vorstellung</p>
	<p>(5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)</p>	<p>Anfragen an das Christentum Leitfrage: Ergeben sich aus der Beschäftigung mit anderen Weltreligionen Anfragen an den christlichen Glauben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Gemeinsame aller Religionen: Was zeichnet eine religiöse Grundhaltung aus? • Gottesbild und Transzendenz: Polytheismus im Hinduismus, Verzicht auf einen persönlichen Gott im Buddhismus, Monotheismus und die Lehre von der Dreifaltigkeit im Christentum; Beziehung zwischen Mensch und Gott (Mensch als „Abbild Gottes“) • Menschenbild und Bestimmung des Menschen: Die gute Schöpfung (abrahamitische Religionen) versus Leben als Leiden mit dem Wunsch: Ausstieg aus dem Kreislauf des Lebens (asiatische Religionen); Freiheit und Verantwortung des Menschen • Sicht des Lebens (posi- 	<p>Es geht nicht darum, die Religionen gegeneinander „auszuspielen“ und zu bewerten, sondern in gegenseitiger Wertschätzung grundlegende Gemeinsamkeiten und wichtige Unterschiede zu erkennen. Gleichzeitig wäre es lohnenswert zu untersuchen, in welchen Bereichen das Christentum von den anderen Religionen lernen kann, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorläufigkeit von Gottesbildern, von Vorstellungen des Numinosen – Meditation und Erfahrung der Stille als mögliche Wege zu Gott; der Wert des Schweigens – Bewusstsein vom Menschen als Teil der Natur

		<p>tiv/negativ) Leben einmalig – Kreislauf der Wiedergeburten (Karma, Wiedergeburt, Selbster- lösung oder Erlösung durch Je- sus Christus, Sünde, Verge- bung)</p>	
	<p>(6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verstän- digung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Nor- men eine Chance für den Weltfrieden eröffnet</p>	<p>Kein Frieden ohne Religionsfrie- den Leitfrage: Welche verbindenden Werte haben die Weltreligionen und könnte diese Gemeinsamkeit der Schlüssel zum Frieden in der Welt sein?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt Weltethos: Entstehungsgeschichte (Welt- parlament der Religionen) Ausgangspunkt „Goldene Re- gel“: gleiche Intention, verschie- dene Formulierungen <p>Die vier Weisungen und ihre Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verpflichtung auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehr- furcht vor allem Leben - Verpflichtung auf eine Kultur der Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung - Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit - Verpflichtung auf eine Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau. <ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen für einen inter- religiösen Dialog: Sachkenntnis, Wechsel der Sichtweise, Achtung, Toleranz, Friedensbereitschaft 	<p>Hans Küng, Projekt Weltethos</p> <p>Material und Ausstellung des Projekts „Weltethos“, Tübingen Broschüre „Erklärung zum Weltethos“ (1993)</p> <p>Hans Küng, Das Projekt Weltethos: „Diese eine Welt braucht ein Ethos; diese eine Weltgesellschaft braucht keine Einheits- religion und Einheitsideologie, wohl aber eini- ge verbindende und verbindliche Normen, Werte, Ideale und Ziele.“ Auseinandersetzung mit dieser Ansicht</p> <p>Recherche: Was hat das Projekt Weltethos bisher bewirkt? Welche wichtigen Treffen der Religionen gab es? Zu welchen Ergebnissen sind sie gekommen?</p> <p>Evtl. Einladung eines Hindu und/oder eines Buddhisten zum Gespräch</p> <p>Recherche: Weltgebetstreffen in Assisi -</p>

		<ul style="list-style-type: none">• Reflexion und Diskussion: Lassen sich die Ziele des Projekts Weltethos realisieren?	Geschichte, Ablauf, Ziel, Ergebnis Aufgabe: Formuliert einen Text, in dem sich alle Religionen wiederfinden können
--	--	---	--